

## **Rede von Peter Hess anlässlich der Medienorientierung des LandArt-Festivals im Landschaftspark Gellertgut in Basel, 9. Juni 2005**

Es gilt das gesprochene Wort.

### **LandArt als Kunstform**

Sehr geehrte Damen und Herren

Als Organisator zahlreicher LandArt-Festivals weltweit freut es mich ausserordentlich, dass wir nun auch in Basel einen Event dieser Art veranstalten können. Es ist uns – dem atelier5 und der Hola Group aus Allschwil – gelungen, zwanzig renommierte LandArt-Künstler aus neun verschiedenen Nationen nach Basel einzuladen. Sie haben den Landschaftspark Gellertgut in wenigen Tagen in einen Kunstraum verwandelt!

Ein LandArt-Festival ist jedes Mal etwas Einmaliges, ein Abenteuer: Die Künstler kommen an einen meist unbekanntem Ort, sie wissen nicht, welche Verhältnisse sie dort vorfinden, welche Materialien sie verwenden können. Soft-LandArt, so wie wir sie verstehen, heisst, aus Materialien, die vor Ort zu finden sind, ein Kunstwerk zu schaffen, das nur hier und jetzt an diesem Ort stehen kann. Ziel ist, das Objekt optimal in die Landschaft zu integrieren und auf die Begebenheiten der Umwelt einzugehen.

Gerade hier, im Gellertgut, war das eine besondere Herausforderung: Da es sich um einen Park mit naturschützerischem Wert handelt, waren die Kunstschaffenden an bestimmte Restriktionen gebunden. Gewisse Flächen durften nicht betreten werden, und auch bei der Materialauswahl waren Anpassungen nötig. Das Resultat spricht für das Können dieser Künstler!

Unter diesen Bedingungen ist es aber auch nicht möglich, Objekte mit riesigen Dimensionen zu schaffen. Dies ist auch nicht nötig. Wir wollen den Leuten zeigen, dass LandArt auch im Kleinen stattfinden kann und so besonders viel Charme hat. «LandArt im Taschenformat», wie Reinhardt Stumm dies anlässlich des LandArt-Events von Bernhard Hofer und Lukas Lavater in Riehen vor zwei Jahren bezeichnete. Diese Art von LandArt-Events soll aber auch ein Anreiz sein für Privatpersonen – wir wollen damit zeigen, dass dies eine Kunstform ist, die jeder in seinem eigenen Garten ausprobieren kann. Und wir wollen die Leute dazu ermuntern!

Schliesslich ist LandArt aber auch eine Art Sprache: Aus Blättern, Zweigen, Blüten entsteht etwas Neues. Verschiedene Materialien werden zusammengetragen, neu kombiniert, dadurch entsteht eine neue Form, eine neue Aussage. Gleichzeitig wird

auch der Wert dieser vergänglichen Materialien gesteigert. Sie erhalten ein Eigenleben – bevor dann die Verrottung einsetzt. Damit ist auch klar, dass LandArt immer etwas Vergängliches ist. Der Sonne, dem Regen, Wind, Hitze, Kälte ausgesetzt, verändern sich die Objekte und nehmen allmählich eine neue Gestalt an, bis sie schliesslich zerfallen.

Das ist der Reiz an dieser Kunstform: Im Gegensatz zu anderen Kunstwerken können LandArt-Objekte nicht konserviert werden. Sie sind unweigerlich dem Zerfall ausgesetzt. Nur Bilder erinnern daran, wie es einmal war. Deshalb ist es um so wichtiger, die Arbeiten fotografisch zu dokumentieren.

Ich lade Sie ein, das Gellertgut neu zu entdecken. Die Kunstwerke werden Ihre Blicke an neue Orte ziehen. Bekannte Ecken des Parks haben ein neues Gesicht bekommen. Kommen Sie mit auf den Rundgang. Die Künstler sind anwesend und werden Ihnen gerne ihre Überlegungen zum geschaffenen Werk erläutern.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.